

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 50. Donnerstag, den 19. Februar 1824.

Was man vor 120 Jahren noch für Leipzig zu wünschen hatte; zu besserer Würdigung dessen, was seitdem geschehen ist.

(Aus einem alten Druckschreiben genommen).

Es hat gewiß die Glückseligkeit dieser Stadt (ob sie gleich auch sonst ihr Unglück beklagen möchte) in vielen Stücken zugenommen — sagt der alte freimüthige Correspondent im 9. Paquet der 2. Ravage aufgefänger Briese (1701); und damit nur eines und des andern kürzlich gedenke, so präsentirt sich meinen Augen zuörderst die nächst am Rathhaus neu aufgebaute Börse als ein Zierath der Kauff- und Handelsstadt, dergleichen sich die große Stadt Nürnberg nicht rühmen kann. Die Privat-Häuser in und außer derselben haben sich meistens so sehr verändert, daß sie jezo als Palläste prangen. Die schönen Gärten sind als ein irdisches Paradies; die Stadtthore sind weit zierlicher anzusehen als hiebevorn. Die sonst genannte Barfüßer-Kirche, die vor drei Jahren noch wüste lag, ist zum Gottesdienst repariret, und wird die neue Kirche genannt. Ueberdas ist nunmehr zur Verpflegung der Armen viel größere Vorsorge, und sehet man nicht mehr so viel unnütze Bettler herumsehweifen als vor einigen Jahren; wozu auch hauptsächlich das neue Zucht-, Spinn- und

Waisenhaus angeleget, und schon fürtrefflich aufgebauet ist. Wiewohl ich höre, daß es noch viel weitläustiger werde ausgebauet und zugestrichet werden. So höre ich auch, daß man angefangen in etlichen Gassen die Schleusen unter der Erden zu führen, wie man vorm Jahr auch schon im Thomasgäßlein verfahren, und den Weg dadurch eben also, wie auch durch dieses Mittel zu Dresden geschehen, viel reiner und ebener gemachet hat. Gleich wie nun dieses und dergleichen mehr den äußerlichen Wohlstand guten Theils bisher vermehret und ein recht galantes Leipzig machet; also will ich ihm zu bedenken anheim geben, was einst in Gesellschaft guter Freunde, die sich um den Schaden Josephs bekümmert, von allerhand Vorschlägen und Verbesserungen aufs Tapet kommen, und meines Erachtens noch wohl zu überlegen stünde. 1) Man sollte bei allen und jeden wichtigen Angelegenheiten kundbar werden lassen, daß diejenigen, so sich darauf verstünden, ihr Gutachten dem gemeinen Wesen zum Besten entdecken, und stets mit Rath und That erscheinen möchten. Denn Gott hat seine Gaben oft wunderlich ausgetheilt*). — 2) Sollte man bei Zusammenkünften oft und viel von geistlichen Materien discurren; und zu dem

*) Der gute Mann! Er sprach in purer Unschuld und Einfalt.

Ende Prediger nicht nur von der Kanzel ihre Meynung vortragen, sondern auch mit andern darüber sich in der Gemeine vernehmen und sich mit denen Zuhörern üben und zu geistlichen Discursen und Unterredungen publice und privatim die Hand bieten. 3) Sollten in Schulen durch verständige Männer öftere Revisiones geschehen, und das was zur Gottesfurcht und leichterem Methode die Sprachen und Künste beyzubringen dienlich ist, angeordnet und eingeführet, und absonderlich dahin getrachtet werden, damit ihrer viel zeitlich Lateinisch reden lerneten, das Commercium unter Gelehrten und Auswärtigen desto leichter zu erhalten. 4) Sollte man es nicht an einer absonderlichen öffentlichen Mädgen-Schule ermangeln lassen, damit sowohl armes als reiches Frauenzimmer in der Jugend nächst der Gottseligkeit in allerhand Tugend, Kunst und Geschicklichkeit wohl unterrichtet würde. 5) Sollte man nicht nur Prediger und Schulbediente bei ihren Lebenszeiten mit Wohnungen versorgen, sondern auch nach der Männer Tode die Pfarr- und Schul-Wittwen in einem dazu deputirten Hause (dazu noch überall in Zimmerhöfen, oder am Zeug-Haus oder über dem Fleisch-Haus oder sonst Raum seyn möchte) aufnehmen und darinnen frei wohnen lassen. 6) Sollten niemanden Monopolia oder auch zwey und mehr austräglichke Aempter und Professiones zugleich und auf einmal gelassen werden; weil ein jedes Ampt recht bestellet seyn will und einen absonderlichen Mann erfordert. 7) Sollten reiche Leute, die zumal keine Kinder und nichts als lachende Erben verlassen, etwas rechtes ad causas pias (milden Stiftungen) oder dem Fisco vermachen, und darzu

mit Fleiß angehalten werden; welches etwa durch sonderbare Leichenbeehrung oder Bersagung derselben zu effectuiren. 8) Sollten Rechts-Processe aufs kürzeste abgethan, und die binnen gewisser Zeit nicht verglichen seyn, hart gestraffet werden*). 9) Solte bey Gastereyen und großen Ausrichtungen nicht so viel auf einmal aufgewendet, und die Nachtzeit, die zur Ruhe deputiret ist, nicht mit langsamem Speisung und Nachtschwarm zugebracht werden. 10) Solte man die Gefangenen nicht müßig sitzen, sondern sowohl im Christenthum wohl unterrichten als auch zur Arbeit antreiben lassen; auch auf gewisse Verbrechen Geldsummen setzen, und dem Publico zum Besten eintreiben. 11) Solte man, weil das Holz so theuer ist**), desto mehr Bäume auf allen Wegen und Straßen und aller Orten, wo sie nicht hinderlich seyn, setzen. Wie denn vorm Jahre ohnedem verlauten wollen, ob sollten neue Bräute jedesmal zu einer gewissen Anzahl der Bäume und derselben Setzung verbunden seyn. 12) Solte man den Mist nicht also verderben lassen, wie es insgemein geschicht, sondern weil dadurch das Land gedünget und fruchtbar werden kann, in Häusern nicht solche Löcher, die man mit gräßlichen Gestank ausschöpfet, sondern Mistgruben halten, darinnen man überall einen hochschätzbaren Vorrath vor den Landmann sammeln könnte; und gehörte darunter alles Kehricht, welches ein jeder zur Ungebühr auf die Gasse wirft***).

*) Daß der Herr Scribent kein Jur. Pract. (kein kluger Rechtschändler) gewesen, der für die Unsterblichkeit zu sorgen gewußt, sieht man offenbar.

***) Vor hundert und zwanzig Jahren schon?

*** Die jegige Einrichtung unseres weisen Stadtmagistrats in Betreff dieses Gegenstandes lässet nichts zu wünschen übrig.

gute
flexi
den
vieler

Th
statt
Dien

für di
find v
Mast

in ein
schein

tags
häude
Zwa

aus R
Conce
ter
Aufzu

Bürz
Jama
und 1
Jah 1

balbi

Sollte man nun auf diese und dergleichen gute und unbetrüglige Vorschläge einige Reflexion machen, so zweifle ich nicht, es würde dem gemeinen Wesen großen Segen, und noch vielen nicht nur zeitliches, sondern auch ewiges Wohlergehen bringen. Die rechte Kunst reich zu werden gebrauchet aufrichtige Rathgeber. Mir wird verhoffentlich Consiliorum communicatio nicht verfänglich seyn. —

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Morgen, den 20sten, wegen fortdauernder Krankheit des Hrn. Wenzel, statt der angezeigten Stücke: die Fürsten Chawansky, Trauerspiel von Raupach.

Dienstag, den 24. Februar, zweiter und letzter Maskenball im Schauspielhause.

1) Anfang des Maskenballes um 7 Uhr pünktlich, Ende Morgens um 5 Uhr. Einlaß für die Masken um 7 Uhr pünktlich, für die Zuschauer halb 7 Uhr.

2) Die Einlaßkarten, welche nur für die darauf genannte Person gelten, sind vom 20. bis 24. Februar in der Theaterkasse Nr. 112, Vormittags, und am Tage des Maskenballes auch Nachmittags, gegen Erlegung von 1 Thlr. für die Person zu bekommen.

3) Niemand darf ohne Maske, und wer keine Charaktermaske darstellt, muß wenigstens in einem Domino, oder auch, wenn es eine Dame ist, in einem Ballkleide oder Maske erscheinen; auch darf man sich vor 11 Uhr nicht demaskiren.

4) Billets für Zuschauer zu 16 und 12 Gr. sind am Tage des Maskenballes, Vormittags und Nachmittags an der Theaterkasse Nr. 112 und Abends von 9 Uhr an im Nebengebäude des Theaters zu haben.

5) Das Schauspielhaus nebst allen Korridors ist geheigt.

Zwanzigstes Abonnement - Concert im Saale des Gewandhauses, heute, den 19. Februar 1824.

Erster Theil: Symphonie, v. L. van Beethoven. (B dur.) — Scene und Arie, aus Romeo und Julia, von Zingarelli, gesungen v. Mad. Kraus-Wranizky. — Violin-Concert, von Viotti, (Amoll.) vorgetr. vom Hrn. Concertmeister Matthaei. — Zweiter Theil: Ouverture, zu Cantemire, von Fesca. — Schluß-Scenen des zweiten Aufzugs, aus der Oper, Idomeneo, von W. A. Mozart.

Wein = Verkauf.

Franz à 5½ u. 6 Gr., Graves à 8 Gr., Würzburger à 8 Gr., f. Würzburger à 10 Gr., Würzburger alten à 14 Gr., Medoc à 6, 8, 10 Gr., f. Tavel à 9 Gr., f. Roussillon à 9 Gr., Jamaica-Rum à 12 r. 14 Gr., f. westind. Rum à 9 Gr., Madeira à 14 Gr., Bischof à 10 und 12 Gr., Bischof-Essenz in Gläsern à 1½ u. 2 Gr., für 1 Duzend 13 Flaschen, und Einzeln 1½ Gr. pr. Flasche, im Ganzen noch billiger, bei

E. J. Labeß, Gerbergasse Nr. 1104.

Gesuch. In eine en gros Handlung wird ein Lehrling von hiesigen rechtlichen Eltern baldigst gesucht, und ist darüber das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Gesuch. Ein junger Mensch von hiesigen rechtlichen Eltern, welcher außer den nöthigen Vorkenntnissen auch bereits einigen Grund in der französischen Sprache hat, wünscht in einer hiesigen Waarenhandlung en gros oder Comptoir binnen hier und Ostern als Lehrling angestellt zu werden. Das Nähere auf gefällige Anfragen sagt
 J. L. Elze, Stieglitzens Hof.

Vermiethung. Auf der Reichsstraße Nr. 548 ist zu Ostern die 2te Etage, ein angenehmes Familienlogis, zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei C. G. Engler.

Vermiethung. Ein freundliches Logis mit Möbeln und die Aussicht auf die Allee ist an solide Herren zu vermieten. Neuer Kirchhof Nr. 263, bei Sauer.

Vermiethung. Ein kleines Familienlogis in der Stadt ist, jedoch nur an stille Leute zu vermieten, durch das Nachweisungs-Comptoir, Nikolaikirchhof.

Vermiethung. Reichsstraße Nr. 544, 2 Treppen, ist von jetzt oder Ostern an, eine ganz neutapezierte Erkerstube mit feinen Mahagonimeubeln, so wie einige andre Zimmer zu vermieten, und daselbst oder bei C. L. Baumgärtel, Hainstraße Nr. 355, das Nähere zu erfahren.

Vermiethung. Künftige Ostern ist in dem Goldhahngäßchen ein Logis von zwei Stuben mit Kaminen und übrigen Zubehör an eine stille Familie zu vermieten, und das Nähere zu erfahren im Gewölbe, Petersstraße Nr. 36.

Zu vermieten ist eingetretener Umstände halber von künftige Ostern an die 3te Etage in Nr. 532, Quands Hof gegenüber. Das Nähere daselbst.

Abhanden gekommen. Derjenigen Person, welche einen seit dem 11. d. M. in der Gegend der Fleischergasse und des neuen Kirchhofs vermissten wohlgenährten Kater, dessen Fell dem eines Hasen sehr ähnlich sieht, in der Fleischergasse Nr. 289, 3 Treppen hoch, zurückbringen oder über dessen Aufenthalt Nachweisung geben kann, wird man herzlich danken und die Bemühung zu vergüten nicht unterlassen.

Thorzettel vom 18. Februar.

Grimma'sches Thor.	U.	Eine Estafette von Merseburg	8
Vormittag.		Hr. Graf v. Schulenburg u. Hr. Lieuten. von Paula, in k. preuß. Diensten, v. Burgscheidungen, im Hotel de Prusse	10
Hr. Kfm. Schmidt, a. Magdeburg, von Dresden, pass. durch	7	Eine Estafette von Merseburg	11
Vormittag.		Hrn. Decon. Wezel u. Schneider, v. Geißelröhlitz, im g. Adler	11
Die Dresdner reitende Post	6	Nachmittag.	
Die Dresdner Diligence	9	Eine Estafette von Lützen	3
Hr. Partik. Price u. Laborie, v. Dresden, p. d.	12	Peters Thor	U.
Halle'sches Thor.	U.	Gestern Abend.	
Gestern Abend.		Die Coburger fahrende Post	8
Die Braunschweiger reitende Post	6	Hospital Thor.	U.
Vormittag.		Vormittag.	
Eine Estafette von Delitzsch	11	Die Prag- und Wiener reitende Post	1
Ranstädter Thor.	U.	Eine Estafette von Borna	2
Vormittag.			
Die Jena'sche fahrende Post	2		